Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 52

Artikel: Neues Werkzeugmesser "Elektron" für Elektro-Monteure und Elektro-Ingenieure

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fehler gehoben hatte. Der wurde berufen und erschien unter der Bedingung, daß er ungestört die Maschine untersuchen könne, was er mit großer Genauigkeit ausführte und dabei den Fehler entdeckte und durch Reparatur hob.

Es erforderte zwei Tage Arbeit und die schriftliche Rechnung lautete auf Fr. 50. Schon wollte ich reklamieren, da durchsah ich die Details der Rechnung, in der es hieß:

Für zwei Tage Untersuch und Reparatur einer Dampfmaschine und den Fehler gehoben	Fr. 20. —
Für das Wissen „wie"	„ 30. —

Sofort bezahlte ich den Betrag; denn, den zuerst Gerufenen fehlte es eben am Wissen „wie".

Vor uns liegt ein Buch, „die kranke Dampfmaschine", Verlag Herm. Harder, Duisburg 99.

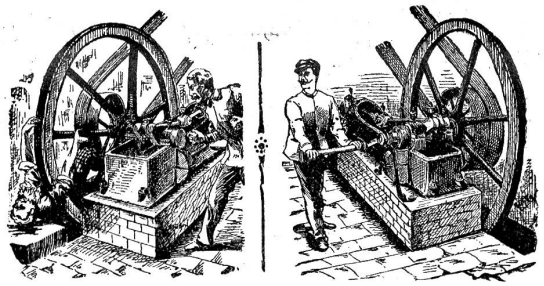
In diesem Buche sind eine große Anzahl Betriebs-Störungen von Dampfmaschinen angeführt und das Wissen, wie diese gehoben werden, so einläßlich behandelt, wie man es selten findet. Mancher Dampfmaschinenbesitzer würde besser thun, seinen Maschinenangestellten dieses Buch zur Einsicht zu stellen, als selbe bei jeder Störung mit trockenem Tadel zu regalieren.

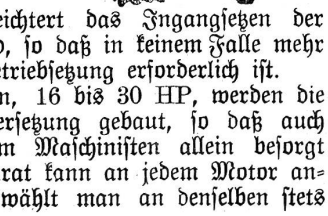
R.

Andreh-Vorrichtung.

Zum gefahrlosen Ingangsetzen aller Arten von Motoren wie: Gas-, Petrol-, Benzin-, Acetylen-Motoren ꝛc.

Die nunmehr in allen Kulturstaaten patentierte Andreh-Vorrichtung für Explosionsmaschinen aller Arten hat ihren Zweck nicht verfehlt, indem durch deren Einführung bedeutend weniger Unfälle, welche mit schweren, oft tötlichen Folgen begleitet waren, konstatiert worden sind. Jeder, welcher das mühsame Andrehen von Hand an den Schwungrädern erfahren, kennt auch die Wirkung der gefährlichen Fehlexplosionen und wird somit diese epochemachende, sicherwirkende Neuheit nur begrüßen können.





Die äußerst zweckmäßig konstruierte Vorrichtung dient aber nicht nur zur Sicherheit, sondern erleichtert das Ingangsetzen der Maschine ganz bedeutend, so daß in keinem Falle mehr als ein Mann zur Inbetriebsetzung erforderlich ist.

Für größere Motoren, 16 bis 30 HP, werden die Apparate mit Kettenübersetzung gebaut, so daß auch hier das Andrehen vom Maschinisten allein besorgt werden kann. Der Apparat kann an jedem Motor angebracht werden, doch wählt man an denselben stets die freibleibende Seite.

Die Firma Bachofen & Hauser in Uster hat nunmehr die Generalvertretung für die Schweiz für obgenannte Apparate übernommen und ist stets gerne zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Neues Werkzeugmesser „Elektron"

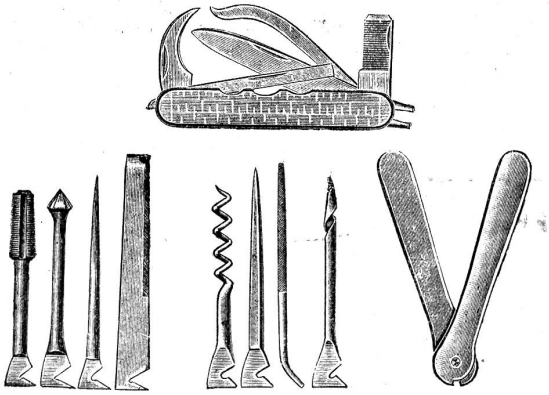
für

Elektro-Monteure und Elektro-Ingenieure.

Mit diesem neuen Werkzeugmesser ist im wahren Sinne des Wortes ein Universal-Instrument in den Handel gebracht, das besonders dem Monteur elektrischer Anlagen, aber auch jedem Ingenieur von großem Werte sein wird.

Ein Hauptvorteil der neuen, gesetzlich geschützten Konstruktion dürfte der sein, daß die dem Verschleiß oder Zerbrechen ausgesetzten Teile nicht fest verbunden, sondern in einem eleganten Ledertäschchen lose beigegeben sind und durch einen einfachen Handgriff befestigt werden. Während also frühere Konstruktionen durch Zerbrechen eines Bohrers ꝛc. wertlos wurden, ist dies bei dem neuen Muster nicht mehr der Fall, es lassen sich vielmehr die Werkzeuge leicht ersetzen und außerdem noch beliebig viele Spezialwerkzeuge zum Gebrauch mit dem Messer einrichten.

Es ist demnach die Verwendbarkeit eine unbegrenzte, und speziell für den elektrotechnischen Gebrauch ist folgende Anordnung getroffen: Es sind mit dem Messer fest verbunden: eine große Klinge, ein starker Schraubenzieher (gleichzeitig als Metallsäge), eine Halbschlichtfeile, Schlichtfeile, ein langer, schmaler Schraubenzieher für tiefliegende Schrauben in Fassungen ꝛc., ein Schaber zum Entfernen der Isolation von den Drähten, auch als Haken zum Greifen von Drähten in Leisten, Ecken ꝛc. eine Drahtzange (dieselbe dient auch als Drahtlehre, indem die Dicke eines zwischen die Backen eingeklemmten Drahtes auf den Schenkeln der Zange abgelesen werden kann), Metermaß, englisches Maß.



Die bei diesem Messer ferner noch zu gebrauchenden Werkzeuge, welche loose in einem eleganten Ledertäschchen abgegeben werden, sind die auf obenstehender Zeichnung abgebildeten: Gewindenachschneider, Bohrer (Krauskopf) zum Anbohren für tiefliegende Schrauben, runder Pfriemen, Schraubenzieher mit Feile, Korkzieher, Aufreiber oder Stechahle, kleiner Bohrer, mittlerer Bohrer, großer Bohrer. Um die letzteren Werkzeuge anzubringen, öffnet man die Zange durch Zurückschieben eines kleinen Zäpfchens und biegt dieselbe möglichst weit zurück, paßt alsdann den Fuß des Instrumentes unter den im Rücken des Messers befindlichen Stift, genau in der Mitte, schließt die Zange wieder durch das Zäpfchen, und das Werkzeug steht fest, zum Gebrauche fertig. Nach Oeffnen der Zange läßt sich dasselbe ebenso leicht wieder entfernen.

Ferner werden noch mit obigen Werkzeugen die folgenden zwei abgegeben, die für Elektrotechniker unentbehrlich sind: starker Drahtschneider, mit welchem man 2 mm Eisendraht und 2½ mm Kupferdraht

schneiden kann; Taster mit Feile. Die Werkzeuge können einzeln, sowie sortiert mit dem Elektron bezogen werden. An Gewicht und Größe übertrifft das neue Messer kaum ein gewöhnliches Taschenmesser, und da ein Teil der beigegebenen Werkzeuge als Reserve zurückgelassen werden kann, ist das Mitführen des Täschchens durchaus nicht beschwerlich.

„Elektron" wird zweifellos infolge seiner Vielseitigkeit und praktischen Anordnung bald ein unentbehrliches Hülfsmittel für jeden Fachmann werden.

Preis per Stück komplet Fr. 18. —. Zu beziehen durch J. Schwarzenbach, Genf.

Verschiedenes.

Linksufrige Seebahn in Zürich II. Die Ingenieure Ritter-Egger und Unmuth erstatteten dem Eisenbahnkomitee Enge-Zürich einen Bericht als Beitrag zur Lösung der Frage, wie die linksufrige Seebahn im Kreis II zwischen dem Sihlhölzli und der Station Zürich-Wollishofen verlegt und an die Hochbahn im Kreis III angeschlossen werden soll. Dem Bericht sind Pläne und Zeichnungen über zwei Projekte A und B beigegeben. Nach dem Projekte A verläßt die neue Linie das alte Tracé nördlich der Station Wollishofen, kreuzt im südlichen Teil des Muraltengutes die Seestraße durch eine Unterführung und tritt dann, bergwärts abbiegend, in einen 1140 Meter langen Tunnel, dessen Richtung ziemlich den höchsten Erhebungen des Moränehügels folgt und überall eine Unterführung unter Gebäuden vermeidet. Beim Ausgang aus dem Tunnel führt die Linie, unter der Bederstraße hindurch, in die neue Station Enge, deren Aufnahmegebäude stadtseits an die Bederstraße, der Eilgutschuppen, Laderampen und Wagenremise längs der Brandschenkestraße vorgesehen sind. Vom Vorplatz, der auf gleicher Höhe mit der Bederstraße liegt, gelangt man durch den Eingang in die Vorhalle des Aufnahmegebäudes und von hier durch eine breite Treppenanlage hinunter zum Perron für die Züge nach Thalweil und über eine Passerelle zum Perron für die Züge nach Zürich. Nach Verlassen des Bahnhofes führt die Linie unter der Brandschenkestraße durch und steigt dann 8‰ bis zum Sihlhölzli, um mittelst Viaduktes über die Uetlibergbahn und Sihlthalbahn und mittelst einer Brücke über die Sihl den Anschluß an die Hochbahn auf dem bisherigen Tracé im Kreise III zu gewinnen.

Nach dem Projekt B folgt die Linie vor Wollishofen dem Projekte A bis unter die hintere Schulhausstraße, wo der Tunnel hinter dem obern Bürgli und der Kirche Enge durch nach Osten umbiegt, wodurch er eine Länge von 1300 Meter erhält. Gleich an der Ausmündung schließt die Station Enge an. Die Bederstraße wird diesmal unterführt und im Aufnahmegebäude gelangt man durch Treppenaufgänge zu den Perrons, die auf die Höhe der Parkringstraße zu liegen kommen und auch mit dieser verbunden werden sollen. Ein Eilgutschuppen ist bei diesem Projekt nicht vorgesehen. Vom Bahnhof Enge weg zieht sich die Bahn in einem 80 Meter langen Tunnel unter der Pianogasse und der Brandschenkestraße durch, führt über die Uetlibergbahn, die an einer Stelle tiefer zu legen ist, hinweg und gewinnt den Anschluß an die Linie im Kreis III wie nach Projekt A.

Die Kosten werden für das Projekt A auf 5,600,000 Franken, für das Projekt B auf 5,800,000 Fr. veranschlagt. Der Bericht kommt zum Schluß, daß entgegen der nach dem Projekt Gleim beabsichtigten Hochbahn auf dem jetzigen Tracé eine Verlegung der Bahnlinie im Kreise II schon von Wollishofen an das Rationellste sei, indem einzig dadurch alle Straßenkreuzungen à niveau dahinfallen. Sowohl bei Projekt A als bei Projekt B finde sogar eine kleine Verkürzung der Linie statt und werden die Steigungsverhältnisse günstiger als beim jetzigen Tracé. Die Stadt Zürich dürfte sich mit einem höheren Beitrag an den Kosten der Verlegung beteiligen, da ihr dadurch das wertvolle Areal der bisherigen Bahnlinie zufalle, wodurch eine Quaianlage samt allen nötigen Verbindungsstraßen an die Seestraße allein durchgeführt werden könne. Der außer Betrieb kommende Tunnel unter dem Ulmberg samt der bestehenden Bahnbrücke über die Sihl wäre für eine direkte Straßenverbindung zwischen dem II. und III. Kreise sehr wertvoll.

In der Spengler-Abteilung der Lehrwerkstätten der Stadt Bern sind auf Mitte April nächsthin noch einige Stellen für Lehrlinge frei. Jünglinge, welche Lust haben, sich in allen Gebieten des Spenglerberufes, sei es auf Ladenarbeit, Bauarbeit oder Instalation von Gas- oder Wasserleitungen, eine gründliche Ausbildung anzueignen, belieben sich an die Direktion der Lehrwerkstätten der Stadt Bern zu wenden, welche mit ausführlichem Lehrprogramm und aller wünschbaren Auskunft zu Diensten steht.

Unter der Firma Salubratapeten-Fabrik Basel gründet sich mit dem Sitze in Basel eine Aktiengesellschaft, welche die Fabrikation und den Verkauf der unter dem Namen Salubra bekannten, imprägnierten Baumwollstofftapeten, sowie ähnliche Erzeugnisse zum Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt 300,000 Fr., eingeteilt in 120 Aktien von je 2500 Fr. Die Aktien lauten auf den Namen. Die Vertretung der Gesellschaft nach außen üben die vom Verwaltungsrat hiezu bestimmten Personen aus; dieselben führen namens der Gesellschaft die rechtsverbindliche Unterschrift durch kollektive Zeichnung je zu zweien. Als solche sind bezeichnet worden Alfred Sarasin-Iselin, Arnold Respardt-Bischoff, Dr. Carl Bischoff und Albert Alfred Hoffmann, sämtlich in Basel. Des ferneren sind zu Direktoren ernannt worden: Traugott Engeli und Arnold Respardt, Sohn, beide in Basel. Geschäftslokal: Freiestraße 113.

Neues Wasserrad. Durch die Dampfkraft und verhältnismäßig billige Kohle wurde die Wasserkraft durch Jahrzehnte vernachläßigt und gelangt erst jetzt wieder durch die Elektrizität in den Vordergrund, so daß viele neue Projekte zur Ausnützung der vorhandenen Wasserkräfte auftauchen. Hr. Gustav Marburg, Fabrikant in Wien, hat ein Wasserrad erfunden und hierauf von fast allen Kulturstaaten die Patent-Urkunde erhalten. Dieses Wasserrad soll zur Ausnützung der Stromkraft dienen und z. B. über die Donau gelegt bei vier Meter Stromgeschwindigkeit in der Sekunde 1200 HP heben, was zum Vergleich mit der Dampfkraft zu 10 Stunden Arbeitsleistung, da das Rad 24 Stunden Tag und Nacht arbeitet, 1½ mal so viel an Leistung ergibt. Das Wasserrad kann auch an kleinern Bächen, Wasserfällen und bei Meeres-Ebbe oder Flut benützt werden. Nach Auffassung des Erfinders birgt z. B. der Donaustrom mehr Kraft in sich, als Oesterreich-Ungarn zur Beleuchtung, Beheizung und zum Geschäftsbetriebe braucht.

Euböolith. Im neuen Hotel Waldstätterhof in Luzern wird gegenwärtig der Bodenbelag im Parterre und den Etagen in Euböolith ausgeführt.

Der kathol. Kirchenbauverein in Pfungen hat in seinem Grundstücke an der Straße nach Pfungen ein Baugespann für Kirche mit Pfarrhaus erstellen lassen.

Schulhausbau Schwarzenburg (Bern). Die Schulgemeindeversammlung hat letzten Sonntag folgenden Beschluß gefaßt: Umbau des Schulhauses mit einem Kostenaufwand von ca. 35,000 Fr.